In vorgeschrittenen Jahren
kannst Du kräftig und bei guter Gesundheit bleiben durch den Gebrauch von

Forni's
Alpenkräuter

Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhlgang in Ordnung. — Es kräftigt und baut Dein ganzes System auf.

Ein Versuch wird Dich überzeugen. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet und enthält keine schädlichen Drogen, oder solche, deren Genuß zur Gewohnheit wird.

Keine Apothekermedizin. Nur durch Spezialagenten geliefert. Man schreibe an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Canada geliefert. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Heilöl und Uterine in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose Street.
Eine Flasche $1.50; Portofrei zugeschickt für $1.75.
Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal, bezahlen wir selbst die Versandkosten.

Weltumschau

(Fortsetzung von Seite 2.)

Brasilien.

Ueber die Mitarbeit in der Santa Catharinenser Gemeindeverwaltung berichtet Dr. Aldinger, Hammonia, im „Kompaß" wie folgt: Santa Catharina zählt gegenwärtig 35 Munizipalitäten. An der Spitze von 11 derselben stehen Männer mit deutschem Namen. Im Küstengebiet: Paul Zimmermann in Blumenau, Johann Schäfer in Brusque, Markus Konder in Itajahy, Dr. Eugen Müller in S. Franzisco, Dr. Johann Bayer Fo. in Tijucas, Dr. Konstantin Krummel in San Jose, Josef Kehrig in Palhoca, Johann Schmitz in Iguaruna, auf dem Hochland Richard König in Itayopolis und Viktor Nauen in Cruzeiro. Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als in den meisten dieser Munizipien keine deutsche Wählerschaft vorhanden ist, welche etwa aus völkischem Interesse Kandidaten ihres Namens durchsetzen wolle. Die Männer, die an der Spitze von Munizipien stehen, verdanken dies ihrer persönlichen Tüchtigkeit. Wenn es aber so viele Deutschblütige sind, gerade auch in fast rein lusobrasilianischen Gemeinden, so ist der Schluß berechtigt, daß die Gemeindewähler ein großes Vertrauen zur Tatkraft, Ehrlichkeit und Ordnungsliebe der „allemges" haben. Im Staate Santa Catharina sind außerdem Dr. Lauro Müller und Felippe Schmidt die hohen sichtbaren deutschbürtigen Mitarbeiter an der Größe Brasiliens und die Vertreter der Freundschaft zur deutschen Kultur. Wie sie in der hohen Politik des Bundes und Staates tätig sind, so die 11 deutschnamigen Bürgermeister im Gemeindeleben.

Vereinigte Staaten

Lloyd George, der frühere allmächtige Minister Englands, wird nächster Tage in unserem Lande eintreffen und Reden reden. Er ist ein gerissener Politiker, ein „good fellow" und ein Selbstsüchtiger ersten Ranges, ein Diplomat zweiter Größe und ein Staatsmann dritter Güte. Seit Ende des Weltkrieges beging er Irrtümer über Irrtümer und trägt die Hauptschuld an den heutigen traurigen Zuständen in Europa. Aber in seinen Reden wird er dies nicht zugeben, und er kann reden wie ein Buch. Das Schlimme dabei ist nur, daß man seinen Worten nicht recht glauben kann; man weiß niemals, ob es ihm ernst ist damit oder ob er nur Propaganda betreibt. In der Hitze des Gefechtes kommt's ihm nicht darauf an. Kürzlich erklärte er: „Er-Kaiser Wilhelm ist ein vollkommener Gentleman." Als man ihn darauf aufmerksam machte, daß er während des Krieges von Wilhelm ganz anders gesagt und in die Welt geschmettert habe, meinte er lächelnd, „ja — das war damals; es hat ja auch seinen Zweck erfüllt." Und heute wird er auf Frankreich schimpfen, trotzdem er selbst Frankreich in die Lage versetzte, England und der Welt Trotz bieten zu können. Und was er sonst noch alles erzählen mag! Nun, wir werden's ja hören.

Die fünf Millionen Dollars, welche ursprünglich vom amerikanischen Volke zum Beistand notleidender Japaner verlangt wurden, sind aufgebracht. Aus Häfen der Westküste sind neun Hilfsschiffe des Roten Kreuzes abgefahren oder fahren nächster Tage ab. Sie befördern Tausende von Tonnen Kleider, Baumaterial, Nahrung und sonstigen Notwendigkeiten.

Die Länder Deutschland, Japan, China und Canada erhöhten im Juli ihre Einfuhr nach den Ver. Staaten. Ihre Einfuhr hatte zusammen einen Wert von $287,335,239, wovon allerdings auf Deutschland nur ein Minimum fällt. Die Ausfuhr der Ver. Staaten nach den genannten vier Ländern belief sich auf $303,030,404. Die Ausfuhr der Ver. Staaten nach Deutschland erhöhte sich im Juli um $6,000,000.

Deutsche Marks wurden am Mittwoch in New York zu 114,940,000 für den Dollar berechnet, der größte bisherige Tiefstand.

Kann die Mark auf Null sinken?

Eine mathematische Antwort auf eine bange Frage.

Die bange Frage in Deutschland ist allgemein, ob die deutsche Mark vollkommen wertlos werden kann oder wie weit sich der Entwertungsprozeß überhaupt fortsetzen kann. Hierzu schreibt die Berliner „Nationalzeitung": Bei einem viel günstigeren Kurse wurde auf den internationalen Märkten die Notiz der österreichischen Krone gestrichen. Auch die polnische Mark und der russische Rubel werden an den internationalen Knotenpunkten der Börse überhaupt nicht mehr notiert. Trotzdem sind sie ein Vielfaches der deutschen Mark, die trotz Wirren noch keine andere Währung erreicht hat, international notiert wird. Der russ. Rubel galt Ende 1922 vier Millionen für einen Dollar. Wir zahlen 6 Millionen für einen Dollar und in der nächsten Stunde soundsoviel Prozent mehr. Trotzdem wird die deutsche Mark international notiert, und das hat seinen Ursprung in den engen wirtschaftlichen Verbindungen, die zwischen Deutschland und der Weltwirtschaft bestehen.

Wie lange aber kann dieser Entwertungsprozeß noch fortdauern? Eine zahlenmäßige Grenze gibt es nicht, denn Bruchteile eines Werkes sind, so klein sie auch werden, immer noch ein Stück dieses Wertes — und damit ein Wert selbst. Auf Null sinken kann also die Mark nicht, es sei denn, daß sie von Deutschland als Zahlungsmittel aufgegeben wird. Dann ist sie ebenso viel wert, wie jede andere Währung, die der Vergangenheit angehört. Der Entwertungsprozeß kann aber für die deutsche Mark, solange sie Zahlungsmittel und Währung bleibt, solange fortdauern, als die deutsche Wirtschaft noch etwas zu verlieren hat, und in den ganzen Währungswirren ist die deutsche Produktion erhalten geblieben; noch ist Deutschlands Wirtschaft nicht zusammengebrochen, so gefährlich und krisenhaft sich die Zustände auch zuspitzen.

Deutschland hat mit einem Notenumlauf von etwa 50 Billionen, wie er heute vorhanden ist, einen realen Geldumlauf von nur 40 Goldmillionen, es kommen also auf den Kopf 75 Pfennig in Gold, das ist bei der heutigen Bewertung noch knapp drei Viertelmillionen. Man kann sich ausrechnen, wieviel oder wie wenig man damit einkaufen kann, und wenn überhaupt die Bevölkerung von diesem Gelde leben soll, wie oft das Geld am Tage seinen Besitzer wechseln muß, zumal doch ohnehin nicht der Gesamtbetrag dieses Geldes umläuft.

Auch die Zahlungsmittelnot ist deshalb auf den Höhepunkt gestiegen und mit Papiermark läßt sich überhaupt nicht mehr der mangelnde Geldumlauf ausgleichen. Es ist traurig, daß die Reichsbank es erst zu einem solchen Zustand hat kommen lassen, ehe sie ein garantiert wertbeständiges Papier in Umlauf setzt. Auch heute sind [illegible] den Vera[illegible] doch [illegible] Ta[illegible] Er[illegible] fahren, der [illegible] denken ist. [illegible] Geldumlauf [illegible] deutsch[illegible] ist, daß die fortdauernde Produktion eine immer um[illegible] [größe]re Zahl von Devisen und [illegible] ins Land zieht, der Bedarf [an fre]mden Zahlungsmitteln also im[mer we]iter über das normale Maß [hin]ausschießt und weil keine andere [Wirt]schaft Geld abgeben will, das ungeheure Aufgeld bezahlt werden muß und der Marktwert von Stunde zu Stunde zerrinnt.

In Rußland und in Oesterreich waren zu Zeiten der größten Unterwertigkeit der Währung eine viel größere Billionenzahl von Noten im Umlauf; damals kostete ein Brot in Rußland soundso viele Millionen Rubel und die Waren wurden nicht infolge künstlichen Preisdruckes im Innern verschleudert und verschenkt. Unser zu knapper Notenumlauf indessen nötigt uns zu einer grenzenlosen Verschleuderungswirtschaft, zu einer Unmöglichkeit, die Arbeit zu bezahlen, und zu absoluter Ertraglosigkeit der Wirtschaft bei steigendem Substanzverlust.

Solange nun tatsächlich aus deutschem Besitz Substanz gegen Devisen abfließen kann, denn das Ausland gibt seine Devisen ja nicht gegen Papiermarkbeträge, sondern gegen deutsche Waren oder Sachwerte beziehungsweise Anweisungen darauf, kann die Mark auch auf die zehnte und zwanzigste Stelle hinter dem Komma jeder ausländischen Währung zurückgehen. Sie wird also ein immer kleinerer Bruchteil eines Wertes, aber null werden kann sie nicht. Es fragt sich nur, was werden soll, sobald Deutschland nicht weitere Sachwerte mehr gegen Devisen umzutauschen in der Lage ist.

Daß wir sehr bald dazu kommen werden, überhaupt nichts mehr einführen zu können, ist bereits ohne weiteres klar. Dann beginnt aber die absolute Hungersnot und dann verliert Deutschland die Herrschaft über seine Wirtschaft und da vom Reiche aus keine Garantie für Wiederaufbau geboten werden kann, bleibt dann nichts anderes als die Unterwerfung unter fremde Finanzherrschaft übrig, die dann auch erst unsere Wirtschaft aus ihren eigenen Mitteln und natürlich für ihre eigene Rechnung neu finanzieren muß.

Deutschlands Anspruch auf Kolonialmandate

Kopenhagen, 15. Sept. — Die Interparlamentarische Konferenz verhandelte über die Kolonialmandate. Deutscherseits sprach der Abgeordnete Gothein zu der Frage. Er führte aus: Zwar könne dem System der Kolonialmandate grundsätzlich zugestimmt werden, aber deutscherseits empfinde man es als eine im höchsten Maße kränkende Zurücksetzung, daß es ausschließlich auf die früheren deutschen Kolonien in Anwendung gebracht werde und Deutschland von der Ausübung eines Mandats unter dem Vorwand ausgeschlossen worden sei, daß es sich durch seine Kolonialverwaltung dazu unwürdig erwiesen habe. Wenn diese auch, wie die jedes anderen Landes, anfangs schwarze Blätter aufzuweisen gehabt habe, die übrigens von der eigenen deutschen Vertretung aufs schärfste gerügt worden seien, so sei sie im weiteren Verlauf entsprechend dem Wort des früheren Kolonialstaatssekretärs Dr. Dernburg, „Das wertvollste Aktivum einer Kolonie seien die Eingeborenen" eine auf deren Hebung bedachte wahrhafte Kulturpolitik gewesen. Das sei vor dem Kriege auch von den ersten Kolonialsachverständigen des Auslandes unumwunden anerkannt worden. Das von dem Vorredner Dr. Hollitscher geforderte Verbot des Alkoholhandels sei deutscherseits schon vor dem Kriege strikte durchgeführt worden, ebenso die vom Referenten verlangte „offene Tür"; das deutsche Mutterland habe jede Zollbevorzugung in seinen Kolonien abgelehnt. Wie aber die deutsche Kolonialverwaltung auch für das Wohl der Eingeborenen gesorgt habe, gehe am besten aus den amtlichen Erklärungen des früheren englischen Kolonialministers Churchill im Parlament hervor, daß es der englischen Verwaltung nicht möglich sei, das frühere Deutsch-Ostafrika auf der wirtschaftlichen und kulturellen Höhe zu erhalten, die es unter deutscher Verwaltung gehabt habe.

Nicht minder bezeichnend seien die ständigen Bitten der Eingeborenen der verschiedensten deutschen Kolonien, ihnen die deutschen Beamten, Aerzte, Missionare und Farmer wiederzugeben, die sämtlich ausgewiesen seien und blieben. Auf dem Gebiete der ärztlichen Versorgung und besonders der Tropenhygiene habe Deutschland mehr geleistet als alle anderen Länder, so zum Beispiel in der wirksamen Bekämpfung der Framböśie und der Schlafkrankheit. Nach dem Kriege sei von der französischen, wie von der belgischen Kolonial-Verwaltung die Unterdrückung der letzteren als unwahrscheinlich bezeichnet worden. Inzwischen sei aber von der deutschen Wissenschaft das absolut wirksame Heilmittel gefunden worden.

Dagegen habe ein hervorragender belgischer Tropenarzt, Dr. Leeze, in Neptune die Meinung ausgesprochen, daß infolge mangelnder ärztlicher Versorgung die Bevölkerung Belgisch- und Französisch-Kongos in einem Jahrzehnt ausgestorben sein würde.

Aus dem Buche des früheren deutschen Kolonialministers Dr. Bell „Die deutschen Kolonien unter der Mandatsherrschaft" könne man ersehen, in welchem traurigen Zustande sich diese heute befinden. So sei z. B. durch die spanische Grippe binnen wenigen Monaten ein Drittel der Bevölkerung Samoas dahingerafft worden, was bei der früheren deutschen ärztlichen Versorgung ausgeschlossen gewesen wäre. Das deutsche Volk als ein Kulturvolk müsse unbedingt den Anspruch darauf erheben, zur Verwaltung der Kolonialmandate als gleichberechtigt zugelassen zu werden. Der Rede folgte lebhafter Beifall.

Magenleiden oder Bandwurm beseitigt

Viele Leute, die Magenschmerzen haben, haben einen Bandwurm und wissen es nicht. Ein garantiertes Mittel, das sich bei Beseitigung des Bandwurms und zur Linderung aller möglichen Magenleiden als bemerkenswert wirkungsvoll erwiesen hat, wird von der Milwaukee Medicine Co., Dept. B., F. C. Schoenherr, Mgr., 431—12 St., Milwaukee, Wis., auf freien Probeplan zugesandt, daß es jeden Bandwurm mit dem Kopf in weniger als einer Stunde ohne Schmerzen, Diät oder Gefahr beseitigt. Ebenso, daß es alle Arten von Magenleiden lindert, wenn nicht, soll es Sie nichts kosten.

Der Name Tirol in der Heimat Andreas Hofers verboten!

Wie Tiroler Blätter melden, hat der Präfekt von Trient unterm 7. August ein ganz im Sinne der berüchtigten Bozener Theaterrede des Senators Tolomei gehaltenes Dekret erlassen, in dem es heißt:

„Im Dafürhalten, daß neben der amtlichen Benennung Provinzia di Trento nur die Regionalbezeichnung Venezia Tridentino gestattet werden kann und daß als Nebenbezeichnung Alto Adige für den nördlichen Teil der Provinz Trient und Trentino für den südlichen Teil angängig sind und im Dafürhalten, daß der Subregionalbezeichnung Alto Adige in deutscher Sprache „Oberetsch" entspricht und das bezügliche Beiwort für „Atesino" „Etschland" ist, im Dafürhalten, daß die Erhaltung von Bezeichnungen verhindert werden muß, die gegen das Recht und die öffentliche Ordnung sind; nach Einsicht in den Artikel 2 des Gemeinde- und Provinzialgesetzes: Außer der amtlichen Bezeichnung Provinzia di Trento und der Regionalbezeichnung Venezia Tridentina ist für diese Provinz keine andere Bezeichnung zugelassen. Als subregionale Bezeichnungen werden nur gestattet Alto Adige für den nördlichen Teil der Provinz Trient und Trentino, wie man sagt, für den südlichen Teil. Provisorisch und toleranzhalber ist der Gebrauch der Ausdrücke „Oberetsch" und „Etschland" als den Alto Adige und Atesino entsprechenden Ausdrücken gestattet. Jede andere Bezeichnung ist verboten und besonders jene, wie Südtirol, Deutsch-Südtirol, Tiroler oder andere gleichwertige oder ähnliche Uebertretungen vorliegenden Dekrets werden nach Artikel 434 des Gesetzbuches geahndet.

Drucksachen, Manifeste, Zeitungen, Aufschriften und Ausschriften, Kundmachungen, illustrierte Karten usw., auf denen sich verbotene Bezeichnungen befinden, werden von den Funktionären und Agenten der Gerichtspolizei beschlagnahmt. Der Quästor von Trient, der Vizepräfekt von Meran, die Unterpräfekten der Bezirke sind mit der Durchführung des folgenden Dekrets, das am 15. Tag nach der Unterzeichnung in Kraft tritt, beauftragt."

Die Tiroler Blätter, die in ihrem Titel den Tiroler Namen tragen, wurden in eigenen Erlässen angewiesen, ihren Titel zu ändern. In der Heimat Andreas Hofers, des Mannes vom „Land Tirol", wird also in Zukunft der Gebrauch des Namens Tirol strafbar sein. Ein drastischerer Beweis für die Versklavung der Welt durch den Kriegsausgang ist kaum denkbar. Geschichtskundige werden über die Versuche, einem Volke und Lande seinen ehrlichen, durch eine ehrwürdige Geschichte geheiligten Namen zu nehmen, freilich lächeln. Der Name Tirol bleibt der Weltgeschichte und dem Sprachschatze der Kulturvölker einverleibt trotz aller Beschlüsse und Dekrete und die Väter der letzteren sind um das Urteil, das einst die Geschichte über ihre Versuche fällen wird, nicht zu beneiden. „Völker sterben nicht" warnte Papst Benedikt die Siegesübermütigen. Noch unsterblicher als die Völker sind ihre Namen. Insoferne können die Südtiroler, in deren Land die Stammburg steht, von der Tirol seinen Namen hat, unbesorgt sein. Aber eine grausame Kränkung eines wehrlos gewordenen Heldenvolkes bleibt dieses Vorgehen der „siegestrunkenen" Nationen doch.

Die Deutschen in der Dobrudscha

Daß in der unwirtlichen Dobrudscha, die schon Ovids Verzweiflung gewesen war, eine ziemliche Anzahl deutscher Ansiedler, ja, ganz deutsche Dörfer zu finden sind, wußte man schon früher, aber Genaueres haben wir erst während des Weltkrieges erfahren. Damals hat Paul Traeger im Auftrage des deutschen Auslandsinstituts das ganze Land und besonders die deutschen Siedelungen wiederholt bereist; der letzte Aufenthalt im Herbst 1918 mußte freilich infolge der Zurücknahme der deutschen Truppen stark verkürzt werden. Er berichtet darüber in einem hübschen Büchlein, dem man nur wünschen möchte, daß es von Zeit zu Zeit durch neuere Mitteilungen auf dem Laufenden erhalten würde.

Die Dobrudscha-Deutschen sind nicht aus der deutschen Heimat in ihr neues Land gekommen, sondern es sind Nachkommen von Deutschen, die früher in Südrußland angesiedelt waren. Aber auch nach Rußland waren sie zumeist nicht von ihrem Heimatsdorfe gewandert, sondern sie hatten schon allerlei Wanderschicksale hinter sich. Es waren Schwaben, Pfälzer, Elsässer, Bayern usw., die erst einmal auf den Ruf Friedrichs des Großen sich in Westpreußen oder Polen niedergelassen hatten, oder solche, die Kaiser Josef nach Ungarn und Galizien führte. Sie fanden dort die erhoffte Ruhe nicht und hörten deshalb gern auf die Versprechungen der Kaiserin Katharina, welche die Krim besiedeln wollte; sie sollten gutes Land unentgeltlich bekommen, auf zehn Jahre von allen Abgaben frei sein, befreit vom Militärdienst, sie sollten Religionsfreiheit genießen u. a. m.

Es war natürlich nicht alles Gold, was glänzte. Die russische Wirtschaft verstand es nicht, diese tüchtigen Kolonisatoren richtig zu behandeln, und um 1840 setzte eine große Auswanderung aus der Krim und den Nachbarländern ein. Die Leute zogen nach Ungarn, Rumänien, und schließlich setzten sie zum Teil wenigstens festen Fuß in der Dobrudscha.

Verschiedentlich sind Nachschübe erfolgt. Malkoci, Atmagea sind die bedeutendsten der älteren Kolonien, dazu kommen Namen wie Ciucurova, Hamangea, Kalbunt, Kataloi u. a. Es ist bezeichnend für die Zustände im Lande, daß in der kurzen Zeit auch schon wieder Siedelungen aufgegeben wurden. Meist waren Mißhelligkeiten mit Nachbarn der Grund. So dünn bevölkert die Dobrudscha ist, so bunt ist die Volksmischung: Walachen, Kosaken, russische Sektierer, Tataren, Türken, Tscherkessen, Bulgaren, Griechen, Armenier, Juden, Zigeuner finden sich da, und dazu noch Völkerschaften, deren Namen uns äußerst fremd anmuten, wie die Lasen aus dem Kaukasus, die Gagauzen, eine seltsame Art türkischer Christen. Die Zahl der Deutschen in der Dobrudscha beträgt 8,500 gegen 135,000 Rumänen, 65,000 Bulgaren, 31,000 Tataren, 20,000 Türken usw.

Die Deutschen haben ihr Deutschtum, ihre deutsche Sprache und ihre deutsch-bäuerliche Kultur gut bewahrt. Nur wenige fremde Wörter haben sie auf ihren Irrfahrten in ihre Sprache aufgenommen, meist russische Bezeichnungen für Dinge, die sie daheim nicht kannten. Merkwürdig ist, daß sie den Zusammenhang mit der Heimat ganz verloren haben, sie wissen einfach nichts davon. Fragt man sie nach der Abstammung, so nennen sie die Orte Mannheim, Worms, Heidelberg, Leipzig, Danzig, aber damit sind nicht die deutschen Städte gemeint, sondern Ortschaften im Süden Rußlands, welche die gleichen Namen tragen. Daß einer aus der Dobrudscha einmal eine Reise in den Schwarzwald antritt, um sich nach Verwandten umzusehen, ist eine große Ausnahme. Man muß allerdings bedenken, daß in vielen Familien die Loslösung von der alten Heimat schon 1738 begonnen hat, als man das Banat mit Schwaben zu besiedeln trachtete. In den Jahren 1805 und 1806 kamen die ersten Familien aus Temeswar und Kula nach der Kolonie Franzfeld.

Schwer haben es die Leute gehabt, ihre Dörfer mit Geistlichen und Lehrern zu versehen, die Kunst des Lesens und Schreibens ist deshalb auch nur mangelhaft verbreitet. Aber es ist ein kerngesundes deutsches Völkchen, dessen Blutmischung unter den vielen Verwandtschaftsehen nicht gelitten hat. Mit geringen Ausnahmen wird nur innerhalb desselben Dorfes geheiratet. Nur wo ein paar Kolonien dicht benachbart liegen u. im Glaubensbekenntnis übereinstimmen, ist etwas Austausch eingetreten. Fremde Volksteile werden fast gar nicht zugelassen. Trotzdem zeigen sich keine Folgen von Inzucht: Geisteskrankheiten, Taubstummheit, angeborene Blindheit, Nervenschwäche ist nirgends zu bemerken. Wohl aber stößt man gelegentlich auf eine auffallend große Aehnlichkeit im Typus. Ein Dorf hat ausschließlich untersetzte, breitschultrige, starkknochige Männer und dazu passende Frauen, ein anderes ausgesprochen große, schlanke Figuren.

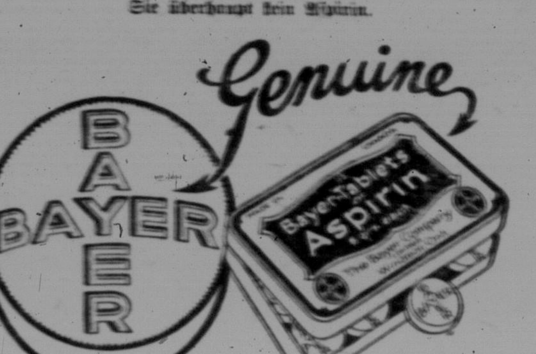
Vielfach sind religiöse Sekten und pietistische Bünde entstanden. Es herrscht stellenweise ein fast zelotischer Geist. Unterhaltungsspiele sind verboten wie das Tanzen, die Volkslieder als Schelmenlieder verfehmt. Als die rumänische Regierung, um zu romanisieren, Kindergärten einrichtete, wurden die Lehrer von der Gemeinde genötigt, die Spielbälle als unchristlich zurückzuschicken. Das Anstoßen mit Weingläsern ist unstatthaft. In vielen deutschen Gemeinden gibt es kein Wirtshaus, oder es wird von einem Rumänen oder Bulgaren gehalten, ein Deutscher gibt sich dazu nicht her. Es fehlen alle Vereine, es gibt keine Kegelbahn, keinen Schützenstand, keinen Turnplatz, keinen Skattisch. Ein einziger Gesangverein existiert in Atmagea, er pflegt das kirchliche Lied. Dabei zeigen die Leute im Umgang durchaus keine muckerischen Gewohnheiten, sie sind freundlich, entgegenkommend, ungezwungen. In den katholischen Dörfern sind die Sitten im allgemeinen freier.

Was wird das Schicksal dieser versprengten deutschen Kolonisten sein? In der Dobrudscha bleiben werden sie schwerlich. Was sie während des Krieges erlebt haben, war zu schmerzlich und deckte die tiefe Kluft auf, die die Kolonisten von den Herren des Landes schied. Ein Teil ist schon damals zurückgewandert und im Posenschen angesiedelt worden, leider in einem Lande, das nachher an die Polen fiel.

Schon früher haben sich die Augen der Dobrudscha-Deutschen ins Ausland gewendet, nach Thessalien, Kleinasien. Jetzt geht die Sehnsucht auf das große Land jenseits des Atlantischen Ozeans, Nord- und Süd-Dakota, daneben Canada, Argentinien scheinen beliebte Ziele zu sein. Wo wird dieses wanderlustige Völkchen schließlich zur Ruhe kommen? Und wie lange wird es sein Deutschtum aufrecht erhalten können in der fremden Welt?

ASPIRIN

Wenn Sie den Namen „Bayer" nicht auf den Tabletten sehen, so bekommen Sie überhaupt kein Aspirin.



Nehmen Sie keine geöffnete Pakete von „Bayer Aspirin Tabletten" an. Originalpaket enthält vollständige Gebrauchsanweisung und Angabe der Gebrauchsanweisung. Von Aerzten während 23 Jahren und durch Millionen bewiesen als wirksames Mittel gegen

Erkältung	Kopfschmerzen	Rheumatismus
Zahnschmerzen	Neuralgia	Neuritis
Ohrenschmerzen	Lumbago	Schmerzen

Kleine „Bayer"-Schachteln mit 12 Tabletten. — Auch Flaschen mit 24 und 100. — Apotheken. Aspirin ist die Handelsmarke (registriert in Canada) der Bayer-Fabrik des Monoaceticacidesters der Salicylicacid. Obgleich es wohl bekannt ist, daß Aspirin „Bayer"-Herstellung meint, ist es doch zu raten, um gegen Nachahmungen zu schützen, nur diejenigen Aspirin-Tabletten zu kaufen, die mit dem bekannten „Bayer-Kreuz" versehen sind.

Englisch-französischer Krieg würde Deutschland zum Bundesgenossen Frankreichs machen

Berlin, 15. Sept. — Während die deutsche Nation Hymnen des Hasses auf Frankreich anstimmt, geben einige der bekanntesten militärischen Führer der jungen Republik dem Gedanken Raum, ob es nicht logisch für Deutschland sein würde, sich in einem europäischen Kriege auf die Seite Frankreichs zu stellen. Daß dieser Krieg kommen muß, gilt als sicher, und allgemein richten sie ihre Aufmerksamkeit auf folgendes: Wie kann sich Deutschland vor der vollständigen Vernichtung durch diesen Krieg retten? Ein sehr intimer Freund und Ratgeber von dreien der führenden Generäle — von Kluck, Hoffmann und Ludendorff — denkt, daß innerhalb einiger weniger Jahre Deutschland auf der Seite seines alten Feindes gegen England kämpfen wird. Wirtschaftliche Eifersucht zwischen Frankreich und England wird den nächsten großen europäischen Krieg bringen. Bis jetzt gibt es noch keine dem England behagliche Koalition gegen Frankreich, aber diese wird auf dem europäischen Festlande gebildet werden, weil der Geist Frankreichs an den wirtschaftlichen Quellen des europäischen Festlandes eine Drohung und Herausforderung für England bedeutet. Aus diesem Grunde will sich Frankreich unbedingt in den Besitz der deutschen Kohle setzen und sie muß diese haben zu einem Kriege mit England.

Sollte es nun gelingen, Deutschland zur Kapitulation in der Ruhr zu zwingen, so würde sich Frankreich in dem industriellen am meisten entwickelten Distrikte Europas festsetzen und der absolute Feind Englands und Frankreichs würde da sein. Deutschland als Verbündeter Englands würde sich in einer sehr gefährlichen Lage befinden, da die französische Luftflotte der englischen weit überlegen ist. Unter allen Umständen würde Frankreich den Krieg gegen England zuerst mit Luftstreitkräften und Tauchbooten führen. Dadurch würde es dem französischen Generalstabe ermöglicht werden, sein ganzes Landheer auf Deutschland zu werfen. Wenn nun England den Versuch machen sollte, die Deutschen zu bewaffnen, so würden die Franzosen eher in Berlin sein, ehe die englischen Waffen für einige Divisionen ankommen könnten. Und dann würde Frankreich Polen als Deckung vor einem möglichen russischen Angriffe ins Feld stellen und die Tschecho-Slowaken würden in Sachsen einfallen. Die Franzosen wissen wohl, daß Deutschland der Kampfplatz für den nächsten europäischen Krieg sein wird. Frankreichs Wunsch, falls ein Krieg kommen sollte, ist, den Krieg auf dem Boden eines anderen Landes zu führen.

Wenn sich Deutschland aber Frankreich im Falle eines Krieges anschließen sollte, was könnte Deutschland gewinnen? Sollte der Punkt eines Krieges kommen, wird Frankreich an Deutschland ein festes Angebot machen. Es würde für Deutschland wie auch für ganz Europa gut sein, wenn ein englisch-französischer Krieg verhütet werden könnte, weil der Schaden eines Krieges unvermeidlich ist. Aber es steht jetzt sehr zweifelhaft aus, ob die englischen oder französischen Staatsmänner imstande sein werden, den Zusammenstoß der beiden Mächte zu verhindern, deren Interessen sich so widerstreben und welche beinahe unausgleichbar zu sein scheinen.

— Man konnte eine Menge Glücklicher machen mit dem Glück, das in der Welt ungenützt verloren geht.

Oder zu haben bei
Maffins Standard Drug Store, Regina, Sask.
Arens' Drug Store, Regina, Sask.
und Abele, Deutsche Apotheke, Sibbald, Sask.
Deutsche Buchhandlung, Rose Straße, Regina [illegible]

Mehr Geld für Rahm-Versender

Rahmpreise sind hoch und die Anzeichen sind, daß sie noch höher gehen. Jeder Versender von Rahm sollte die Kühe weiter melken, sodaß er viel Rahm im Oktober und November zu verschicken hat, wenn es leicht ist, hohe Grade und bessere Preise zu bekommen.

Um beste Erfolge zu bekommen, schicke man an das nächste Zweiggeschäft.

Für beste Bedienung, sende an

THE SASKATCHEWAN CREAMERY COMPANY
OF MOOSE JAW, LIMITED

Zweigstellen: Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Empreß, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley.

Spezial --

Nur für die Leser des „Courier"

100 Briefbogen und 100 Kouverts für nur $1.25

Namen und Adresse aufgedruckt

250 Briefbogen und 250 Kouverts für nur $1.75

Man sende Bestellung an

The SASK. COURIER Pub. Co., Ltd.
1835 Halifax Straße, Regina.